Kriegs-Nachrichten.

Wir lassen hiernachstehend die wichtigsten und wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Räumung von Harpers Ferry.

Später von Fort Monroe.

Von Waschington.

Waschington, 29. Juli. Gen. Banks hat sofort nach Uebernahme des Commandos der in Harpers Ferry stehenden Truppen begonnen die Vorräthe der Armee nach dem Maryland Ufer des Potomac hinüber zu schaffen. Er hält nämlich die Position von Harpers Ferry für unhaltbar gegen einen Angriff von virginischer Seite.—Die Wiederherstellung der Brücke wurde eingestellt und Vorbereitungen gemacht, den Platz zu räumen.

Am Freitag begann der Transport durch den Fluß nach dem gegenüber auf der Marylander Seite liegenden Sandy Hook und während des Samstags folgten die Truppen. Am Sonntag früh hatte Banks eine starke Position, auf den Marylander Anhöhen eingenommen und ein Lager aufgeschlagen. Seine Vorposten stehen auf den den Fluß überragenden Hügeln auf der Maryland Seite in Frederick County. Dort hat er bereits bedeutende Verstärkungen erhalten und mehrere Regimenter der Pennsylvania Reserve werden noch zu ihm stoßen.

Man sagt, daß Gen. Johnston mit seinem Armeecorps nach Winchester zurückgekehrt ist und die Offensive gegen Maryland ergreifen wird.

In Waschington soll man mit den Gründen, die Gouv. Banks zur Aufgabe von Harpers Ferry bestimmten, vollständig einverstanden sein.

Col. Geary's Regiment von Philadelphia ist bei Sandy Hook angekommen und hat gestern Nachmittag auf der Nordseite des Potomacflusses sein Lager aufgeschlagen. Die Truppen erfreuen sich der besten Gesundheit.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 29. Juli. Die Oddfellows Halle, das Gefängniß und einige andere Gebäude in Hampton sind durch unsere Truppen verbrannt worden, indem man einen Angriff der Secessionisten befürchtete.

Unsere Truppen sind gestern gänzlich von Hampton zurückgezogen.

Ein Theil der Hampton Brücke ist zerstört worden, um die Verbindung mit dieser Seite der Creek zu verhindern. Der Platz ist noch nicht durch die Secessionisten besetzt.

Capt. Bryan von den Georgia Husaren kam gestern mit einer Waffenstillstandsflagge in Bezug auf die Auswechslung des Capt. Jenkins und des Artisten Schurtlitt, welche verwundet und vor einiger Zeit durch die Rebellen gefangen genommen worden sind.

Die Flagge wurde durch Capt. Butler und Lieut. Wiegel außerhalb der Verschanzungen in Empfang genommen. Ein Vorschlag, dieselbe gegen zwei Conföderirte Soldaten auszuwechseln, wurde verworfen, aber es wurden Arrangements getroffen, die Bagage der verwundeten Leute abzuholen.

Die Waffenstillstandsflagge war offenbar ein Kniff, um Hampton und die Nachbarschaft zu recognosciren.

Heute Morgen kam eine Waffenstillstandsflagge mit einem Vorschlag an, der unsern Truppen 24 Stunden gestattete, den Platz zu verlaßen, mit der Drohung daß, wenn der Platz nicht geräumt sein würde, sie uns mit Gewalt austreiben würden.

Das Kanonenboot „Dale" mit 24 Geschützen ging sofort von Old Comfort den Strom herauf.

Der „Albatroß" und „Pequin" sind auch daselbst stationirt, während der „Minnesota" und sieben Kanonenboote zu Old Point bereit zur Unterstützung sind, wenn Newport News angegriffen werden sollte.

Col. Phelps sagt, daß er den Platz gegen die doppelte Zahl seiner Streitmacht halten kann, die jetzt aus vier Regimentern besteht. Die Verschanzungen sind von furchtbarem Charakter und die Rebellen werden auf einen warmen Empfang stoßen.

Beide Waffenstillstandsflaggen deuten an, daß eine starke Rebellen-Streitmacht zwischen Yorktown und Old Point steht.

Weiteres von Waschington.

Waschington, 29. Juli. Capt. William Allen vom 11. Massachusetts Regiment, E. P. Dougherty vom 71. Neuyorker und Orlando Waldorf vom 2. Wisconsin Regiment, die bei der Schlacht von Bulls Ran von den Rebellen gefangen genommen worden, haben ihre Flucht von Manasses Junction bewerkstelligt und sind glücklich hier angekommen.

Sie berichten, daß die Rebellen 1500 an Todten und Verwundeten verloren. Ueber die ferneren Pläne derselben konnten sie nichts erfahren, aber von den Soldaten hörten sie den enthusiastischen Ruf: „Auf nach Waschington!"

Die Rebellen weigerten sich, die Gefallenen des 13. Neuyorker Regiments und der Feuer-Zouaven zu begraben.

Capt. Tompkin's Cavallerie machte heute früh 29 Rebellensoldaten nahe Arlington Höhen zu Gefangenen.

Col. Baker's California Regiment, 1500 Mann stark, kam gestern von Fort Monroe hier an.

Nach den glaubwürdigsten Zusammenstellungen sind auf der Seite der Bundestruppen in der Schlacht von Bulls Ron 317 getödtet, 537 verwundet worden, 788 werden vermißt und sind wahrscheinlich gefangen. Es sind noch nicht alle Berichte eingegangen und die Liste wird daher wahrscheinlich noch einige Abänderungen erleiden.

Truppenbewegungen in Indiana.

Indianapolis, 29. Juli. Das 10. Indiana Regiment kehrte gestern nach Hause zurück. Es hat sich in dem Treffen bei Rich Mountain in Virginien äußerst tapfer gehalten und wird reorganisirt, um wieder in Kriegsdienst zu treten.

Das 19., 20. und 21. Regiment werden im Laufe dieser Woche nach Waschington abgehen.

In 10 Tagen werden zehn neue Regimenter von Indiana bereit zum Ausrücken in's Feld dastehen.

Sicherheit der Hauptstadt.

Waschington, 29. Juli. Einige Zeitungsschreiber bezeichnen Punkte in der Nachbarschaft von Waschington, von denen sie glauben, daß sie specieller und stärkerer Vertheidigungswerke bedürfen. Alles was wir sagen können, diese Bemerkungen zurückzuweisen, ist, daß militärisch gebildete Offiziere, welche damit beauftragt sind, ein wachsames Auge auf alle diese Dinge haben und daß die Ankunft eines Regiments über das andere uns die Versicherung gibt, daß keine Sicherheitsmaßregel versäumt wird.

Von Baltimore.

Baltimore, 29 Juli. Es ist der Befehl erlassen worden, die Polizei-Commissäre von Baltimore, die bisher in Fort McHenry gefangen gehalten wurden, nach Fort Monroe zu bringen. Der Grund dieser Maßregel ist unbekannt.

In allen Klassen der hiesigen Bevölkerung macht sich eine mehr friedliche Stimmung geltend.

Aus Missouri.

Rolla, Mo., 29. Juli. Auf der Lane Prairie, 15 Meilen von hier, fiel gestern ein Scharmützel zwischen 15 Mann der Home Guards von Rolla und 65 Rebellen vor. Die Guards wurden umzingelt, leisteten aber verzweifelten Widerstand und zersprengten nach einigen Musketen-Salven die Rebellen, tödteten ihren ersten Lieutenant und verwundeten drei Gemeine tödtlich.—Von unserer Seite wurde ein Lieutenant und drei Gemeine leicht verwundet.

Spätere Kriegsnachrichten.

Bewegungen des Feindes.

Unsere Verschanzungen.

Von Waschington.

Waschington, 30. Juli. Es sind keine wichtigen militärischen Bewegungen zu berichten. Eine Anzahl Rebellen waren letzte Nacht auf dem Potomacflusse beschäftigt, Tiefmessungen zu veranstalten. Sie sollen zu Gefangenen gemacht worden sein.

Die feindlichen Truppen haben sich bis 3 Meilen von Fairfax zurückgezogen.

In Alexandria war gestern Nacht ein blinder Allarm. Die Truppen standen eine Stunde lang unter Waffen.

Einige aus der feindlichen Gefangenschaft entwischte Bundessoldaten berichten, daß im Rebellenlager große Thätigkeit herrsche. Augenscheinlich wird eine Vorwärtsbewegung beabsichtigt.—Allein McClellan ist bereit, ihnen einen warmen Empfang zu geben. Die Verschanzungen auf der virginischen Seite sind uneinnehmbar und sollten sie es wagen, oberhalb Waschington über den Potomac zu gehen so würden sie eine Truppenmacht zu bekämpfen haben, die ihre um das Doppelte übertrifft.

Offiziere schätzen den unsern Verlust in der Schlacht von Bulls Run auf 1500 bis 1700 in Todten, Verwundeten und Vermißten. Getödtet wurden bestimmt nicht mehr als 500. Der Verlust des Feindes war viel bedeutender.

Die Pennsylvania Congreßmitglieder haben dem Presidenten die Offiziere Heintzelman, Porter, Franklin, Rusch und Montgomery zur Beförderung als Brigadegenerale vorgeschlagen.

Bewegungen des Feindes.

Waschington, 30. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Rebellen eine baldige Bewegung auf Harpers Ferry.

Gen. Johnston mit seiner Armee ist auf dem Wege nach Winchester. Ob er beabsichtigt nach Harpers Ferry vorzurücken, um eine Schlacht zu liefern, ist nicht bekannt.

Eine Ursache der Niederlage bei Bulls Run soll in der Aehnlichkeit der Uniformen einiger Regimenter von den Bundes und Rebellentruppen bestehen, wodurch Mißgriffe von beiden Seiten vorgefallen sind.

Das Navy-Department hat 25 Clipperschiffe gekauft, die bei den Blockaden verwendet werden sollen.

Weiteres von Waschington.

Juli 30. Die Douglas Demokraten haben wiederholt die Thatsache erwähnt, daß obgleich ihre Partheí reichlich Volontärs zum Krieg geliefert habe, sie doch bei Anstellung der Generäle vernachläßigt worden sind. Dieser Beschwerde wird jetzt bald durch die Ernennung des Col. McClernand, Congreßmitglied von Illinois, zum Brigade-General abgeholfen werden.

Tagesbefehl des Gen. M'Clellan.

Hochverräther im Waschington Arsenal.

Von Waschington.

Waschington, 31. Juli. Mehrere Aufseher im Ver. Staaten Arsenale sind wegen Hochverraths verhaftet. Einige haben Unterschleife mit Patronen gemacht und die Verhaftungen sind vorgenommen, um die Verräther zu entdecken; wenn dieselben entdeckt werden sollten, wird ein Kriegsgericht und der Strick ihrer Carriere ein Ende machen.

Es ist Zeit, daß mit den Secessionisten irgend ein Beispiel statuirt wird.

Einige Feiglinge, die den Hanfstrick fürchteten, haben vorige Woche der Stadt den Rücken gewendet.

Seit der Schlacht von Bulls Run sind die Rebellen an der andern Seite des Potomac verwegener geworden. Jede Nacht werden einige unserer Vorposten weggefangen. Kleine Patrouillen nähern sich unsern Vorposten bis auf 3 Meilen und wie man sie verfolgte, jagten sie von dannen und entflohen.

Von Harpers Ferry.

Harpers Ferry, 31. Juli. Die ganze Armee mit Ausnahme von 3 Compagnien vom 2. Massachusetts Regiment liegen auf der andern Seite des Potomacs.

Gen. Banks hat sein Hauptquartier auf einer Farm, 2 Meilen unter der Ferry. Seine Anordnungen über die Truppen und Verwaltung der Armee haben bis jetzt den Offizieren und Soldaten große Befriedigung gewährt.

Von St. Louis.

St. Louis, 31. Juli. Aus zuverläßiger Quelle erfahren wir, daß General Watkins, welcher seit einiger Zeit die Rebellenstreitkräfte in Südost-Missouri commandirt hat, am Samstag resignirt und seinen Truppen dringend empfohlen hat, sich aufzulösen und sich nicht mehr mit dieser Rebellion zu befallen. Hr. Watkins ist ein Mann von großem Vermögen und gibt als Grund für den plötzlichen Wechsel seines Benehmens die beabsichtigte Passirung der Confiscations-Bill durch den Congreß an.

Weiteres von Waschington.

Juli 31. Es wurden noch mehr Verräther hier verhaftet. John Halohan von hier wurde auf die Beschuldigung verhaftet, verrätherischer Weise zur Erzeugung des Panics bei Bulls Run beigetragen zu haben.

Es sind jetzt ernste Schritte geschehen, alle Secessionisten-Clerks aus den Departements zu entfernen. (Dies hätte schon längst daselbst geschehen sollen.)—

Armee-Offiziere müssen erfahren sein.

Ein großer Theil der Anstellungen von Armee Offizieren wird vom Senate nicht bestätigt werden, da General McClellan keine incompetente Offiziere haben will. Er hat erklärt, daß über die Hälfte der Offiziere nicht im Stande sei, ihre Plätze auszufüllen. Diejenigen, welche Anstellungen in der Marine und Armee wünschen, können sich und der Regierung die Mühe ersparen, wenn sie keine Applikationen machen, ohne gehörig qualificirt zu sein.

Tagesbefehl des Gen. McClellan.

Waschington, 31. Juli. Gen. McClellan hat einen Tagesbefehl erlassen, durch welchen es den Offizieren und Soldaten verboten wird, Waschington und die dasigen Hotels zu besuchen, ausgenommen zur Verrichtung öffentlicher Geschäfte, für welche besondere Erlaubnißscheine durch die Brigade-Generäle ausgestellt werden sollen, sonst sollen die Offiziere und Soldaten in den Lagern bleiben und daselbst ihren Geschäften und den Exercitien obliegen.

Die südliche Rebellion.

Wichtig von West-Virginien.

Die Niederlage und der Rückzug von Gouv. Weiß.

Von Waschington.

Waschington, 1. Aug. Gen. Scott hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er verordnet, das Haussuchungen nach Verräthern und Spionen nicht ohne Spezial Befehl des Commandeurs vorgenommen werden sollen, besonders dringende Fälle ausgenommen.

Ein zweiter Tagesbefehl beklagt, daß die Rebellen Mount Vernon besetzt hätten und spricht die Hoffnung aus, daß wenn die Operationen in dieser Richtung vorgenommen werden müßten, unsere Soldaten sich jeder Verletzung des Grabes Waschington's, des Hauses und des ganzen Grundstücks enthalten würden.

Sechzehn Offiziere des Garibaldi Regiments haben resignirt und sind nach Neuyork zurückgekehrt. Es muß irgendwo in diesem Regimente eine Schraube los sein.

Man erfährt von Richmond, daß noch immer Rekruten für die südliche Armee über den Potomacfluß unterhalb Acquia Creek gehen. Von dort werden sie per Eisenbahn nach Richmond geschafft.

Gen. Beauregard wäre gestern beinahe gefangen worden. Er war in der Nähe der Drahtbrücke bei einem Vorposten, der bald nachdem er weiter geritten war, von Bundestruppen überfallen wurde.

Niederlage und Rückzug Weise's.

Waschington, 1. Aug. Es sind hier offizielle Depeschen von Gen. Cox in West-Virginien eingegangen. Weiß und seine Rebellen-Truppen sind vollständig geschlagen. Nach den letzten Nachrichten sind dieselben in vollem Rückzug.

Es ist kein Zweifel an dem Siege von Cox.—Er hat mehrere Fässer mit Pulver und etwa 1000 Gewehre erobert. Gen. Weiß zog sich zurück und brannte die Brücken hinter sich ab.

Die Depesche fügt Folgendes hinzu: Viele, die bisher strenge Secessionisten waren, tadeln jetzt den Gen. Weiß wegen seiner ruchlosen Zerstörung von Eigenthum und verlassen ihn und seine Sache. Die westlichen Rebellen-Truppen lösen sich auf und das Thal der Kanawha ist von Secessionisten gesäubert.

Ueber das Gefecht bei Bulltown haben wir noch keine speziellen Nachrichten.

Weiteres von Waschington.

Mehr Artillerie verlangt.—Der „Neuyork Tribune" wird in einer spezial Depesche aus Waschington vom 31. Juli geschrieben, daß Gen. McClellan die Meinung ausgesprochen habe, daß dieser Krieg ein Artilleriekrieg sein werde und fordert so viel Batterien als nur irgend möglich.

Gen. McClellan hat Regimenter abgesandt, um die Linie der Pickets den Potomac entlang bis Harpers Ferry auszudehnen. Sieben Regimenter wurden am 31. Juli zur Kettenbrücke hinauf geschickt, woselbst 3 oder 4 jetzt postirt sind.

Es liegen neue Andeutungen der Inauguration einer kräftigeren Politik vor und Gen. McClellan betreibt Alles mit großer Lebhaftigkeit.

Gefangene Rebellen.

Das Gouvernement scheint entschlossen zu sein, die südliche Conföderation nicht durch die Auswechslung von Gefangenen anzuerkennen. Alle Gefangenen, welche nicht Offiziere in der Ver. Staaten Armee gewesen sind, werden auf ihr Ehrenwort und auf den Eid, nicht wieder die Waffen gegen das Gouvernement der Ver Staaten zu tragen oder dem Feinde Hülfe oder Auskunft zu ertheilen, entlassen.

Gen. Lee auf dem Marsche nach West-Virginien.

Dem neuesten Berichte aus Waschington zufolge soll Gen. Lee mit einer Rebellen-Streitmacht auf dem Wege nach West-Virginien sein, eines Theils, um daselbst für die südliche Armee zu rekrutiren und andern Theils, um die unter Gen. Rosenkranz stehenden Bundestruppen anzugreifen.

Von Cairo.

Cairo, 1. August. Fünf Dampfschiffe sind gestern mit einer großen Anzahl von Rebellen-Truppen, Wägen, Kanonen, Munition 2c. angekommen. Unsere daselbst befindliche Streitmacht soll sich auf 15,000 Mann belaufen.

Missouri Staats-Convention.

Jefferson City, 1. August. Die durch die Staats-Convention gewählten Herren, als: Hon. Gamble zum Gouverneur, W. H. Hall zum Lieutenant-Gouverneur und Mordecai Oliver zum Staatssekretär wurden heute gehörig vereidigt und inaugurirt. Jeder der drei Herren hielt eine patriotische und strenge Union-Rede, die mit lautem Beifalle aufgenommen wurde.

Nach Verhandlung einiger unwichtigen Geschäfte und nach Vorlegung einer Addresse an das Volk des Staats durch die Convention vertagte sich diese bis zum dritten Montage im December, wenn sie nicht früher durch das neue Gouvernement zusammen berufen werden sollte, wie es die Sicherheit des Staats erheischen möchte.

In der Nähe von Warsaw wurden gestern 300 Fässer Pulver und 2 Kanonen confiscirt, und nach St. Louis gesandt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Gouv. Weiß umzingelt.

Aus der Mobstadt Baltimore.

Von Waschington.

Waschington, 2. August. Man erwartet den Gen. Butler hier. Gen. Wool wird an seiner Stelle das Commando der Festung Monroe übernehmen. Gen. McCall wird nach Harpers Ferry abgehen.

Man vermuthet, daß die Rebellen bei Acquia Creek eine Passage über den Potomac versuchen wollen. Sie haben einen kleinen Dämpfer mit 6 Kanonen armirt und eine Menge Flachboote zusammengebracht.

Während der Schlacht von Bull's Run soll Gen. Lee einmal schon den Degen hingeworfen und die Schlacht für verloren gegeben haben.—Unser Verlust an Geschützen ist nach offiziellen Berichten 25 Feldgeschütze und eine 30pfündige Parrotkanone.

Der Kriegsminister hat die Anordnung getroffen, daß alle in Alexandria im Gefängniß befindliche Sklaven sofort frei gelassen und gegen Tagelohn bei den Festungswerken beschäftigt werden sollen. Mit allen künftig zulaufenden Sklaven soll es ebenso gehalten werden.

Die Militär-Commission des Senats unterwirft die neuen Ernennungen von Armee-Offizieren einer strengen Prüfung.

Verstärkungen für Gen. Rosenkranz.

Waschington, 2. August. Es sind Orders erlassen, daß alle Ohio und Indiana Regimenter sofort zur Armee des Generals Rosenkranz gesandt werden, welcher das Werk der Befreiung der Unionisten fortsetzen, Gouv. Weiß gefangen nehmen und zur Unterstützung von Ost-Tennessee eilen wird.

Ex-Gouv. Weiß umzingelt.

Cleveland, Ohio, 2. August. Lieut. Burges vom 7ten Ohio Regiment schreibt von Bullstaun in Virginien unterm 28sten Juli, daß General Tyler an dem Tage daselbst angekommen ist und gefunden hat, daß die Rebellen geflohen sind. Gen. Tyler rückte bis Flatwoods vor, aber der Feind hatte seine Flucht fortgesetzt. General Tyler hörte daselbst, daß Gen. Cox, Weiß und seine Gefährten von Charlestown vertrieben habe und glaubt, daß Weiß ganz umzingelt sei.

Von Baltimore.

Baltimore, 2. August. Das 5. (deutsche) Neuyorker Regiment marschirte vorgestern nach seiner Ankunft dahier nach dem Presidentstraßen Depot, um von dort mit einem Philadelphier Zuge nach Neuyork abzureisen. In dem Depot wurde aber ermittelt, daß alle Züge bereits für andere heimkehrende Truppen bestimmt waren, weshalb das Regiment durch Central-Avenue, Monument Str. 2c. nach dem Bolton-Depot marschirte. In Ensor Straße wurde es von einer Anzahl Männer, die an der Ecke standen und „Hurrah für Jefferson Davis" riefen, mit Steinen und Backsteinen geworfen. Die Soldaten glaubten, daß eine Wiederholung der Scenen vom 19. April bevorstehe. Sie steckten sofort die Bajonnetten auf und drangen auf die Zuschauer ein, die auf dem Trottoire standen. Auch wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Der Polizist Grooms, welcher herbei eilte, um einige der Ruhestöhrer zu verhaften, erhielt von einem Soldaten, der ihn irriger Weise für einen Angreifer ansah, einen übrigens nicht gefährlichen Stich in die rechte Seite.—Er flüchtete in den Laden des Hrn. Krämer an der Ecke, von den Soldaten verfolgt, welche seine Auslieferung verlangten. Es drohte zu einem ernstlichen Conflikte zu kommen, als der Polizist Scherwood mit einer amerikanischen Fahne an der Thüre des Ladens erschien, was besänftigend auf die Soldaten einwirkte, welche sich wieder in Linie formirten und den Marsch nach dem Depot fortsetzten. Sie verhafteten Wm. Elliot, einen gewissen Flaherty und noch Einen, dessen Namen wir nicht erfahren haben, und nahmen sie nach dem Depot mit, um sie als Kriegsgefangene nach Neu York zu bringen. Doch wurden die drei Arrestanten wieder frei gelassen, nachdem sie den Eid der Treue geleistet.

Die Pennsylvanische Armee.

Harrisburg, 2. August. Nach officiellen Mittheilungen wird die ganze Reserve-Armee von Pennsylvanien, von der bereits 11,000 Mann nach dem Kriegsschauplatze abgegangen sind, unter den Oberbefehl des Generals McCall gestellt werden.

Die Artillerie, die diesem Armeecorps zur Verfügung gestellt wird, begreift 48 Stück Geschütze, darunter eine Anzahl gezogene Kanonen. Die Geschütze, deren Caliber von 6-Pfündern bis zu 32-Pfündern rangirt, werden sobald sie bereit sind abgesendet werden.

Die erste Batterie geht am Sonntag Abend unter dem Befehl des Oberstleutenant Campbell nach dem Süden ab, die andern werden bald folgen.

Das Cavallerie Regiment ist beinahe vollzählig und steht bereits im Lager. Sobald sie beritten gemacht sind, werden sie ebenfalls abmarschiren.

Gouv. Curtin verdient das höchste Lob, weil er in einer solch ungewöhnlich kurzen Zeit alle diese Regimenter in das Schlachtfelde gestellt hat.

Südliche Lügen.

Louisville, 2. August. Eine Depesche aus Nashville an den „Courier" erzählt, daß McCulloch mit den Rebellen-Truppen den Gen. Sigel im südlichen Missouri geschlagen und mit einem Verluste von 600 Mann 9000 Mann getödtet habe. Dem Berichte schenkte man selbst in der Office des „Courier" keinen Glauben. (Das ganze Sigel'sche Corps ist keine 9000 Mann stark.)

Die Generäle Butler und Wool.

Von Waschington.

Waschington, August 3. Gen. Wool soll nun den Befehl unserer Truppen in und bei Fort Monroe übernehmen.

Gen Butler ist nach Waschington beordert.—Uebrigens ist heute alles ruhig—außer daß wieder, so wie dies jeden Tag geschieht, eine Anzahl neuer Regimenter angelangt sind, welche alle während der Dauer des Krieges dienen werden.

Der Congreß.

Waschington, 29. Juli. Haus.—Die Stimmung des Hauses gegen die Bill, die eine direkte Besteuerung einführt, ist eine keineswegs günstige. Als sie am Samstag in der Committee des Ganzen berathen wurde, wurde ein Antrag Mallory's angenommen, der die Bill in der That todt schlug. Nur als Bingham und Andere darauf aufmerksam machten, daß es unbedingt nothwendig sei, die regelmäßigen Einnahmen des Staates zu vermehren, um günstige Bedingungen für die aufzunehmende große Anleihe zu erhalten, wurde beschloßen, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen.

Heute berichtete Harton von der Finanz-Committee die Bill mit verschiedenen Abänderungs-Vorschlägen nochmals ein. Die durch direkte Besteuerung aufzubringende Summe wird von 30 Millionen auf 20 Millionen herabgesetzt, die auf die Staaten im Verhältniß ihrer Bevölkerung vertheilt werden sollen. Nur wenn ein Staat sich weigert, die Taxe einzutreiben, soll die Central-Regierung selbst berechtigt sein, einzuschreiten.—Die Committee empfiehlt ferner eine Steuer auf Kutschen von $1 bis $50, auf goldene Uhren von $1, auf silberne von 50 Cents, eine Steuer von 5 Cents per Gallone auf gebrannte Spirituösen, von 60 Cents per Barrel oder 2 Cents per Gallone auf Bier. Auf jedes Einkommen über $600, einschließlich Zinsen von Capitalien 2c. drei Prozent. Banken werden für ihre Netto-Einkommen, aber nicht für ihre Noten-Circulation besteuert, eben so die Salare der Congreßmitglieder.

Der Antrag, ohne Debatte über das Gesetz sofort abzustimmen, wurde mit 67 gegen 65 Stimmen verworfen.

Colfax von Indiana, beantragte die Bill nochmals an die Finanz-Committee zurückzuweisen mit der Instruktion, daß Maßregeln vorgeschlagen werden sollten, wie man von den Staaten den früher vertheilten Ueberschuß der Zollgefälle wieder einziehen könne. Dadurch, meinte er, würde die Nothwendigkeit der Auferlegung einer Einkommensteuer, die immer viel Gehässiges habe, ganz vermieden.

Ferner schlug er vor, daß der Tariff dahin abgeändert werde, daß man Zölle auf die Artikel der Freiliste lege und die der andern Klassen so erhöhe, daß sie mehr Einkommen abwerfen. Dritters, daß man die Zölle der wegen ihrer Höhe beinahe Prohibitivzöllen gleichkämen, erniedrige, um ebenfalls daraus Einnahmen zu ziehen.

Waschington, 30. Juli. Der Senat beschäftigte sich wieder mit der Bill, welche den Amtshandlungen des Präsidenten nachträgliche Genehmigung ertheilt.

Haus. Olin berichtete über eine Bill, durch welche die Zahl der Militärzöglinge in der Akademy zu West Point verdoppelt wird. Die Zulassung zur Akademy soll auf Empfehlung der Congreßmitglieder vom Präsidenten angeordnet werden. Jeder Cadet hat einen Eid zu leisten, in welchem er der Verfassung und Central Regierung Treue gelobt.

Der Secessionist Vallandigham von Ohio protestirte gegen diesen Eid, der ihn zwinge, die Treue gegen den Staat seiner Geburt oder Wahl zu entsagen.

Olin wies ihn zurecht, daß der Eid mit der dem Staate schuldigen Anhänglichkeit nichts zu thun habe. Wenn der Eid jedoch dem Hrn. Abgeordneten unangenehm in die Ohren klinge, so habe er nichts dawider, wenn er ihm (dem Herrn Vallandigham) abgenommen werde.

Vallandigham ersuchte den Sprecher, solche Persönlichkeit zu verhindern, namentlich, wenn das Recht der Entgegnung abgeschnitten sei. Er wurde jedoch durch Ordnungsrufe von der republikanischen Seite am Weitersprechen verhindert.

Olin erwiderte, daß er keine Entgegnung machen dürfe, während er, Olin, das Wort habe.

Die Bill wurde schließlich passirt.

Englisch berichtete über eine Bill für die temporäre Vermehrung der Anzahl der Zöglinge der Marineschule. Dieselbe wird um 184 vermehrt, da 120 Vakanzen aus den rebellischen Staaten vorhanden seien.

Barnett opponirte, die Bill passirte jedoch trotz dieser Opposition.

Waschington, 31. Juli. Senat. Vom Präsidenten ging eine Mittheilung ein, welche die vom Congreß gewünschten Instruktionen an unsere auswärtigen Gesandten in Bezug auf die Rebellion enthielt. Zum Druck beordert.

Die Tariffbill ist gestern mit 22 gegen 18 Stimmen passirt. (Sobald wir genauere Notizen über die Modificationen des Tariffs, die dadurch bewirkt werden, erhalten, werden wir die Bill ausführlich berichten.)

Haus. Bingham, Ohio, berichtete über eine Bill, die die Ver. St. Distrikt-Attorneys und Marschalls dem Departement des General-Attorneys, statt wie bisher dem Ministerium des Innern, unterordnet.

Blair, Mo., berichtete über eine Bill, die vorschreibt, daß den Truppen künftig jeden Monat ihr Gehalt ausgezahlt werden soll.

Colfax von Indiana kündigte an, daß er in nächster Sitzung des Congreßes eine Bill einbringen werde, die den Soldaten die bisher übliche Landschenkung und wirklichen Ansiedlern auf den zwischenliegenden Sektionen Heimstätten bewilligt.

Waschington, 1. August. Haus. Sedgwick von New York brachte eine Bill ein, die eine neue Aushebung für die Marine für drei Jahre autorisirt.

Eine von Stevens von Pennsylvanien eingebrachte Bill, die $100,000 für Feldfestungswerke um Waschington bewilligt, wurde passirt.

Stevens berichtet dann über die Resultate der Conferenz über die Anleihe-Bill. Die Differenz über den Zinsfuß sei dahin ausgeglichen worden, daß man statt 9 Procent (in gewissen Fällen) 6 Procent gesetzt habe.

Das für die Anleihe eingehende Geld braucht nicht, wie es bisher gesetzlich vorgeschrieben war, sofort in das Schatzamt eingezahlt werden, sondern kann temporär in solventen Banken niedergelegt werden.

Die Bestimmung des Gesetzes, wonach die Zölle für Zucker, Kaffee und Thee speciell für die Rückzahlung der neuen Anleihe verpfändet werden, wollte der Senat durchaus nicht annehmen. Sie fällt demnach weg.

Der ganze Bericht wurde sodann mit 83 gegen 34 Stimmen angenommen.

Waschington, 2. August. Senat.—Ten Eyck überreichte eine Reihe von Beschlüssen, passirt durch die Gesetzgebung von New Jersey, die die Handlungsweise des Präsidenten endorsiren und eine kräftige Fortführung des begonnenen Kriegs empfehlen.

Grimes von Iowa brachte eine Bill ein, die die Wiederabtretung des jenseits des Potomacs gelegenen Theiles des Distrikts Columbia (Alexandria mit inbegriffen), an Virginien für inconstitutionell erklärt. An die Committee für Gerichtswesen überwiesen.

Die Bill, die den Marineminister autorisirt, weitere Schiffe für den Zolldienst zu miethen oder anzukaufen, passirte.

Ebenso passirte die Bill, die die Erbauung von 12 kleinen Dämpfern autorisirt und $1,200,000 dafür verwilligt.

Wilson von Massachusetts berichtete eine Bill für die Vermehrung des Ingenieur-Corps und der topographischen Ingenieur.

Der Beschluß, der Wittwe des Sen. Douglas die Gehaltrückstände auszuzahlen, passirte.

Simmons von Rhode Island beantragte, die Vertagungsfrage vorzunehmen. Der Senat war damit einverstanden. Allein als er darauf den bestimmten Antrag stellte, daß dem Hause gestattet werden soll, sich am Samstag zu vertagen, so wurde die Beschlußfassung hierüber noch aufgeschoben.

Haus. Auf den Antrag von Cox (Ohio) wurde folgender Beschluß gefaßt:

Beschlossen vom Senat und Hause des Congresses, daß wir die treuen Dienste und loyale Hingebung unserer Soldaten, die für die Vertheidigung unserer Flagge und für die Erhaltung der Oberhoheit und Majestät der Republik kämpften und fielen, mögen sie nun Erfolg gehabt haben, oder durch die überwältigende Zahl des Feindes gezwungen worden sein, einen bereits erfochtenen Sieg wieder aufzugeben, unsere volle Anerkennung zollen. Ihre Gräber sind geehrt und die Geschichte ertheilt ihren Namen unauslöschlichen Ruhm.—Und während die National-Gesetzgebung die Sympathie der Nation für ihre trauernden Familien und Freunde ausspricht, empfiehlt sie dem edelmüthigen Volke und der Armee, die mit unerschüttertem Muthe bereit ist, den Kampf zu erneuern, ihr ewig ehrenvolles Beispiel zur Nachahmung.

Conklin beantragte, daß das Haus unabhängig vom Senat sich morgen Mittag vertagen solle.—Er erklärte, das Haus habe nichts mehr zu thun, da nur noch eine Finanzbill vorliegt und die Constitution gestatte ein solches Verfahren. Der Antrag wurde jedoch auf den Tisch gelegt.

Bingham berichtete eine Bill ein, die er statt der im Senate berathenen Bill anzunehmen empfahl. Sie betrifft ebenfalls die Confiscation des zu hochverrätherischen Zwecken benutzten Eigenthums, ist aber anders gefaßt.

August 3. In keinem der Häuser ist heute etwas von besonderer Wichtigkeit geschehen.

☞ Beide Häuser des Congresses haben sich gestern vertagt.

Betrübtes Unglück.

Ein gräßliches Unglück ist neulich einem Herren von Cincinnatti begegnet. Als nämlich Herr Sohn, von der Firma Klotter und Sohn, um 4 Uhr Morgens einen Wagen voll mit Bier gefüllter Fässer aus dem Eiskeller hinter der Nationalhalle heraufziehen ließ und zur Aufsicht auf der Platform über dem Eiskeller stand, welcher hinter John E. Zeltners Kaffeehaus an der Vine Straße, zwischen dem Canal und der 12. Straße, sich befindet, da schoß die von Pferden gezogene Winde, den Haken im Kammrade nicht faßend, los und die gewichtige Masse rollte schnell in den Eiskeller hinab. Herr Sohn sprang rasch an die Seite, um das sich abwickelnde Seil aufzuhalten, und im nämlichen Augenblicke ergriff das Hauptseil eines seiner Beine und um dasselbe sich herumwindend, zerquetschte es dasselbe ganz schauderhaft und schleuderte Herrn Sohn mit Macht an die Mauer.

Das Bein des Verunglückten wurde durch das Seil förmlich von dem Knie abgedreht und sein Hinterkopf wurde durch den harten Schlag an die Mauer bedeutend verletzt.

Die Aerzte John Müller, Sattler und Mussey wurden sofort herbei geholt, die Verletzungen des Verunglückten wurden untersucht, die Wunde am Kopfe nicht als sehr gefährlich gefunden, aber die Verletzung am Beine war leider so schlimm, daß zur Erhaltung des Lebens des verunglückten und allgemein beliebten Bürgers, Herrn Sohn, eine augenblickliche Amputation des zerschmetterten Beines nothwendig erschien und um 6 Uhr Morgens war das Bein, unterhalb des Knies, bereits abgenommen.

Ziemlich gut.

Ein junger Mann in Boston lehnte in einem Liverystalle Pferd und Wagen für nach Dedham und frug nach den Kosten. $1,50 wurden gefordert, was der Yankee billig genug fand und fortfuhr. Bei seiner Rückkehr wurden ihm vom Eigner $3 abverlangt, nämlich $1,50 für hin und $1,50 für zurück. Der junge Mann wurde ungehalten, bezahlte aber die Rechnung. Nach einigen Wochen kam er indessen in denselben Stall und frug nach dem Preis für Pferd und Wagen nach Salem.

$3 wurden verlangt, man wurde jedoch für $2,50 einig und fortfuhr der junge Mann nach Salem. Den andern Tag kam er zurück mit der Eisenbahn und ging geradzu zu dem Eigner, um seine Bill zu bezahlen. „Aber wo ist Pferd und Wagen?" frug der bestürzte Pferdeleiher. „In Salem." „Aber warum brachten Sie dieselben nicht zurück?" war die zweite Frage. „Aus dem einfachen Grunde, weil ich Pferd und Wagen nur für nach Salem zu gehen miethete und nicht um zurückzukommen."

Diesmal war es am Pferdeleiher ungehalten zu werden, er konnte aber nichts machen, denn es war bloß Wurst wieder Wurst.

Die editorielle Tretmühle.

Das „Home Journal" schildert den Stand eines Redakteurs mit folgenden wahrheitsgetreuen Zügen:

„Es ist eine der Hauptlasten unseres Standes, daß es dessen Triebrädern, dem Gehirne und Herzen, nicht gestattet ist, wegen Unwohlsein in ihrem Laufe zurückzubleiben, oder wegen Kummer und Unglück, das uns betrifft, stille zu stehen.—Der Richter kann seine Court vertagen, die Schule oder die Werkstatt kann ihre Läden schließen; der um den Verlust eines seiner Lieben Trauernden kann sein Gesicht verhüllen und Fremdlinge, die seinen Schmerz zu stören kommen, von der Thüre weisen,—der Journalist aber muß auf seinem Posten, muß ehe es morgen wird, den Schmerz vergessen, muß frisch darauf los schreiben, was die Stunde bringt, um die Neugierde des Publikums zu befriedigen, muß fröhlich scheinen und munter plaudern, gleichviel, wie groß und schwer die Last ist, welche dieselbe Stunde vielleicht seinem Kopfe und Herzen aufgebürdet hat. Die Welt liest gar manchmal Scherze und aufmunternde Worte und läßt sich nicht träumen, in welchem Gemüthszustande sie niedergeschrieben worden!

Und das Publikum? Es blickt gemeinlich auf die Arbeiten und Mühen eines Journalisten, wie jener Indianer auf den Farmer, welcher Heu mähete. Dieser nämlich war der Meinung, es sei leicht, einen weißen Mann mähen zu sehen.

Durch den Blitz getödtet.

Miß Nancy, eine Tochter von Stephen Robinson, der 2 Meilen nördlich von Greenfield Centre, in Huron Co., Ohio, wohnt, wurde eines Nachmittags letzte Woche in folgender Weise getödtet. Ein großer Eichbaum, der 50 Fuß südlich vom Wohnhause stand, wurde vom Blitze getroffen und zersplittert, ein Splitter wurde von der heftigen Gewalt durch das Fenster des Bettzimmers geschleudert und fuhr dem jungen Mädchen, das im angrenzenden, offenen Zimmer saß, an den Kopf und zerschmetterte die Hirnschale in so nachdrücklicher Weise, daß die Arme zwölf Stunden später ihren Geist aufgab.

Unglück in der Liebe.

In Toronto, Canada, vergiftete sich am Abend des 18. v. Mts. Wm. H. Sigourney, ein talentvoller Schriftsteller, Verfasser einer Geschichte von Neu-England 2c., aus Gram darüber, daß seine Bewerbung um die Gunst einer Dame, die in Kingston, N. York, wohnt erfolglos geblieben war. Man fand in seiner Tasche ein Testament, worin er sein ganzes Vermögen ($78,000) dem Fräulein Maggie A. Brink vermachte.

Rebellen-Drohungen.

Der Richmond „Examiner" deutet an, daß die Botschaft, welche vor einiger Zeit durch Col. Taylor nach Waschington gebracht worden, eine lange Abhandlung über die Freibeuterei und eine Drohung enthalten habe, daß, wenn einer der Offiziere oder Mannschaft der Kaperschiffe gehängt werden sollte, man Vergeltung und Rache nehmen werde.

Mängel des Volontär-Systems.

Es bedarf keiner großen militärischen Kenntnisse, um einzusehen, daß bei der Weise der Anwerbung, Einrollirung und Organisirung unserer Volontär-Regimenter sehr große Irrthümer begangen werden. Es ist erstens augenfällig, daß bei der Auswahl der Offiziere nicht hinreichende Sorgfalt und Vorsicht angewendet wird. Der Aufruf für Volontärs gestattet es jedem Manne, mag er qualificirt sein oder nicht, sich selbst zum Colonel stemplen und Rekruten zusammen zu trommeln, gleichviel, ob er respektable Ansprüche an die wichtige Stelle machen kann oder nicht.

Daher kommt es dann, daß eine Menge höchst unfähiger, ehrgeiziger, gewissenloser Spekulanten ohne alle militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten sich in solche Stellen eingeschmuggelt haben, und mehrere Unfälle, welche wir bereits zu beklagen haben, sind diesem traurigen Uebelstande allein zuzuschreiben.

Unter allen Umständen ist es wichtig, daß Applikanten für prominente Aemter einem Examen unterworfen sein sollten, und es scheint höchst passend, daß Militär-Examinations-Commissionen in jedem Staate errichnet werden, um die Qualification der Applikanten für Staats Offiziere zu untersuchen. Diese Commissionen sollten aus competenten Männern von militärischer Bildung zusammengesetzt sein und kein Bewerber sollte eine Commission erhalten, ohne das Examen bestanden und ein Certificat der Qualification erhalten zu haben. Wir protestiren ernstlich gegen ein System, welches Männern ohne militärische Kenntnisse und Erfahrung erlaubt, sich selbst zu Colonels und Majors zu erwählen, blos weil sie thätig, pfiffig und „smart" genug sind, ein Regiment von 1000 patriotischen Männern zu rekrutiren, welche dem Aufrufe des Präsidenten entsprechen.

Es ist die höchste Zeit, daß von Seiten derer, welche die Ehren und Emolumente des Ranges beanspruchen, einige Fähigkeit zu den Commando Stellungen an den Tag gelegt wird. Bei der Eile der Organisation und Absendung der Volontär-Armee, um der Dringlichkeit der Umstände zu entsprechen, mag es vielleicht unmöglich gewesen sein, Vorkehrungen gegen die Mängel zu treffen, auf welche wir eben die Aufmerksamkeit gelenkt haben, aber Entschuldigung existirt nicht mehr.

Wenn Schritte gethan worden sind, sich gute Offiziere zu sichern, sollte das Gouvernement vor allen sofort für eine gute Verpflegung der angeworbenen Leute Sorge tragen, ohne dies wird es schwer halten, künftig Freiwillige aufzufinden, welche sich allen solchen Entbehrungen unterwerfen wollen, wie unsere Volontärs haben erdulden müssen, bis sie eingemustert worden und bei der Unfähigkeit der rekrutirenden Offiziere die Mannschaft zu unterhalten, wird es ihnen unmöglich sein, diese zusammenzuhalten. Im regulären Dienste werden die Rekruten angenommen und in Quartiere gesandt, um daselbst verpflegt und exercirt zu werden, aber die armen Volontärs müssen für sich selbst sorgen, bis das Regiment vollzählig ist und vielen wird der Dienst verleitet und diese treten zurück, ehe sie eingeschworen sind; so findet der Colonel bald aus, daß, während er auf der einen Seite neue Anwerbungen macht, er auf der andern Seite tüchtige Leute verliert. Das Resultat davon ist, daß er allen Schund und jeden Vagabunden aufnimmt, um nur bald die Rolle seines Regiments zu füllen, damit es dann in den Dienst gemustert werde.

Das Gouvernement sollte ohne Verzug Vorkehrungen gegen dieser Uebel treffen und dem steht nichts im Wege. Das Heilmittel liegt darin, unsere Volontär-Regimenter mit den Regulären auf gleichen Fuß zu stellen.

1. Schreibt vor, daß die Offiziere gehörig examinirt und nur competente angestellt werden.

2. Gebt diesen Offizieren das Privilegium, Leute für den Volontär-Dienst anzuwerben, die sodann gleich in Quartiere gesandt und gehörig verpflegt werden.

3. Macht es zur Bedingung, daß Mannschaften andern Volontär-Regimentern zugetheilt werden, wenn das Regiment, für welches sie ursprünglich angeworben sind nicht zu Stande kommen sollte.

4. Macht die Commission der Offiziere von der Erfüllung der Verbindlichkeit abhängig, daß das Regiment, dessen Organisation sie übernommen, vollzählig gemacht werde.

Dies sind im Kurzen die Regulationen, welche angenommen werden sollten, um die offenbaren Mängel zu heilen, an denen unser Volontär-System leidet.

Wir haben der wirklich competenten Offiziere unter uns so viele, daß es sich nur darum handelt, sie an die rechte Stelle zu placiren und ihnen die erforderlichen Mittel zur Unterhaltung der angeworbenen Freiwilligen zu bewilligen, damit die patriotischen Männer, welche bereit sind, für Vaterland und Freiheit zu kämpfen, nicht genöthigt sind, eine Zeitlang von der Mildthätigkeit ihrer Mitbürger zu leben, um Soldaten zu werden und dem Vaterlande zu dienen.—(Frei Preße.

Großer Diebstahl.

Einem Viehhändler aus Lancaster Co., Namens Benjamin Buch, ward vor einigen Tagen auf dem Eisenbahnzuge während der Fahrt von Philadelphia nach Downington ein Portmonnaie mit 1100 Thaler aus der Tasche gestohlen. $900 von diesem Gelde bestanden in Noten auf die Lancaster County Bank, worunter 75 $5-Noten, 3 $50-Noten und der Rest in $10- und $20-Noten. Die übrigen 200 Thaler bestanden in kleinen Noten auf verschiedene pennsylvanische Banken.

☞ Im Lager eines Rhode Island Regiments wurde kürzlich ein Spion verhaftet, bei dem man eine starke Quantität Arsenik fand. Als man ihn festnahm, war er in der Nähe des Brunnens, aus welchem die Soldaten ihr Wasser holen. Ohne Zweifel hatte er den Brunnen vergiften wollen.